

III.

Schier todtmüde war Rudi mit seiner Last zu der Stelle gekommen, wo er am Abend ihres gemeinsamen Ausganges mit Caspar den nahezu so verderblich werdenden Auftritt erlebt hatte. Hier mußte er sich auf seinen Gemskaiser setzen, denn seine Kraft ließ nach. So saß er denn im Strahle der Frühsonne und ließ ihre Wärme wohlthätig auf sich wirken, als er Stimmen an sein Ohr schlugen hörte. Er horchte. Bald aber unterschied er deutlich Breneli's Stimme und einen jauchzenden Jodler sandte er ihr entgegen.

Sie erkannte ihn, flog den Andern voraus und lag bald, in freudiger Bewegung Thränen vergießend, an seiner Brust. Staunend sahen Alle das unbegreifliche Jagdglück. Aber das arme Weib Caspar's war bleich wie der Tod.

Hast Du das Schießen gehört? fragte sie ihn bebend. Weißt Du etwas von Caspar? Das Letztere verneinte er. Das Erstere aber erklärte er kurz.

Dennoch aber konnte die Frau ihrer Todesangst nicht Herr werden. Es ist ihm ein Unglück begegnet, sagte sie, ich weiß es sicher. Ich habe keine Ruhe gehabt die ganze Nacht, ohne daß ich von dem Schießen etwas wußte. Ich sah, wenn ich nur eben leise entschlummert war, den Caspar in grauser Todesgefahr. So ist's mir nie gewesen,